

Auslegung von Pfarrer Wolfgang Weik

zum Bild der Jahreslosung 2019

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ Psalm 34,15

Eigene Notizen:

Hinführung

Sie muss doch hier irgendwo sein! Ich habe sie doch gestern noch gesehen! Eine Brille verschwindet doch nicht so einfach.

Wie oft haben wir Dinge gesucht, verzweifelt und sie dann irgendwann doch im letzten Winkel des Badezimmers oder im Handschuhfach des Autos wiedergefunden, nachdem man schon beinahe die Hoffnung aufgegeben hatte. Und kein Witz, es hat schon jemand die Brille gesucht und hatte sie auf dem Kopf, einfach hochgeschoben und vergessen.

Vor vielen Jahren, ich war in Examensvorbereitung, suchte ich einen ganzen Tag lang ein bestimmtes Buch „Grundlagen der Dogmatik“. Es war nicht zu finden. Ich stellte meine ganze Bude auf den Kopf. Das Buch kam nicht zum Vorschein. Irgendwann hatte ich es dann aufgegeben weiter zu suchen und habe an diesem Tag andere Texte bearbeitet. Abends beim Abendessen holte ich Wurst und Käse aus dem Kühlschrank und fand das Buch. Ich hatte morgens ganz unkonzentriert den Tisch abgeräumt und das Buch zusammen mit Butter und Aufschnitt in den Kühlschrank gelegt.

Warum ich das erzähle? Wir suchen Dinge und wissen, sie sind vorhanden, sie können nicht verschwunden sein und irgendwann tauchen sie auf. Und das ist die wunderbare Aussage dieses Psalms, die Zusage, die Vision, das Versprechen: Frieden gibt es. Gott steht dafür ein.

Theologische Überlegungen: Frieden in der Bibel

Gott hat für Frieden gesorgt, er hat zu Beginn der Schöpfung Ordnung in das bedrohliche Chaos gebracht. Er hat den Schalom geschaffen, einen Frieden, der die Menschen im tiefsten Sinne heil macht. So wie wir ausdauernd nach der Brille suchen oder dem Buch, so sollen wir den Frieden suchen, uns hinknien, jeden Winkel durchsuchen, unter dem Schrank, dem Sofa, in der Beziehung zum anderen Menschen. Friede ist möglich, Friede ist von Gott geschaffen. So tritt uns in diesem Psalmwort wieder einmal beides entgegen: Zuspruch und Anspruch. Ja, Friede ist gottgewollt und mit und durch Gott möglich. Und daher die Aufforderung, der Imperativ, suche ihn, jage ihm nach. Lass dich nicht abhalten!

Eigene Notizen:

Unsere Bibel ist auch Ausdruck der Geschichte der Menschen mit Gott. In der Zeit, in der die alttestamentlichen Texte entstanden, galt der König als Garant für den Frieden. Er schuf ihn, notfalls auch mit Gewalt. Im Alten Testament gibt es Schlachten, in denen Gott das Volk unterstützt und z. B. als Feldherr an vorderster Front kämpft (Ps 24,8). Psalm 34 ist ein Danklied mit der Aussage, dass das Leben des Gläubigen dem Lob Gottes dienen soll und damit auch gleichzeitig dem Wohl der anderen Menschen dient. Der Psalm gibt dem Einzelnen den Rat, dass er das Lebensglück, den Lebenssinn erreicht, indem er nach dem Guten, nach Wahrheit und Frieden unter den Menschen strebt. Später begannen die Menschen, sich einen friedlichen Weg vorzustellen, einen Frieden, der ohne militärische Gewalt auskommt. Sie werden Schwerter zu Pflugscharen machen und werden nicht mehr lernen Krieg zu führen (Jes 2).

Der Frieden, den die Bibel meint, ist eng verbunden mit Gottvertrauen. Ohne Gott, ohne Glauben können Menschen keinen Frieden schaffen.

Im Neuen Testament geht die Entwicklung weiter: Jesus Christus schafft die Vergebung, überwindet die Schuld der Menschen, das ist allumfassender Frieden. Menschen erfahren im Kommen Jesu Christi, dass Gott sie angenommen, dass Jesus Christus sie erlöst hat. Er führt sie zu Frieden mit sich und der Welt.

Ohne dich

*Gott, wir suchen Hoffnung ohne dich
– und finden Sinnlosigkeit und Verzweiflung.*

*Wir suchen Liebe ohne dich
– und treffen auf Egoismus, Gleichgültigkeit und Hass;
– auch in uns.*

*Wir suchen Frieden ohne dich
– und sehen Not und Unrecht und Kriege;
– und unser Herz ist friedlos und voll Unruhe.*

*Wir suchen Leben ohne dich
– und müssen sehen, wie alle unsere Wege zum Tode führen.*

*Lass uns nicht allein.
– Gott, du suchst uns,
damit wir mit dir leben.*

*– Dass wir uns von dir finden lassen,
dazu hilf uns um Christi willen.*

Erbarme dich unser!

Bildbetrachtung

Mir fallen die Farben **Gelb**, **Orange** und **Rot** ins Auge.

Gelb: Sonne und Licht

Orange: Kraft, Stärke. Mir wird warm ums Herz. Ich werde hoffnungsvoll, Zuversicht will sich langsam breit machen.

Rot: Energie, Geist Gottes

Eine Sonne strahlt in diesen drei Farben, die Strahlen werden am Bildende breiter, sie bedecken die gesamte Fläche. Am oberen rechten Bildrand leuchtet eine Friedenstaube auf, in der Mitte der Lichtquelle das Kreuz, das ebenfalls einen Strahl aussendet, der immer breiter wird.

In Jesus Christus ist ein Licht in die Welt gekommen, das die gesamte Erde bedeckt. Dieses Licht schenkt uns Kraft, Energie, Lebensmut, Hoffnung.

Und dann der blaue Schriftzug. **Blau** steht für Himmel, für Frieden. Ja, dieser Friede ist möglich, dieser Friede ist von Gott geschaffen. In Jesus Christus ist er in diese Welt gekommen. Er bedeckt die Erde, will jeden Winkel erreichen und erleuchten. Es ist ein Frieden, der Wärme, Gerechtigkeit, Hoffnung und Zuversicht für alle Menschen bedeutet. Wir alle sollen diesen Frieden suchen, über alle Grenzen hinweg, ihm nachspüren und auf diese Weise einander zum Segen werden, zu Friedensboten und Friedenstauben. Suche Frieden und jage ihm nach. Lass dich nicht abhalten, habe Vertrauen. Gegen alle Gewalt, allen Hass und alles Menschenverachtende steht dieses Licht Gottes für Frieden, Hoffnung und Versöhnung.

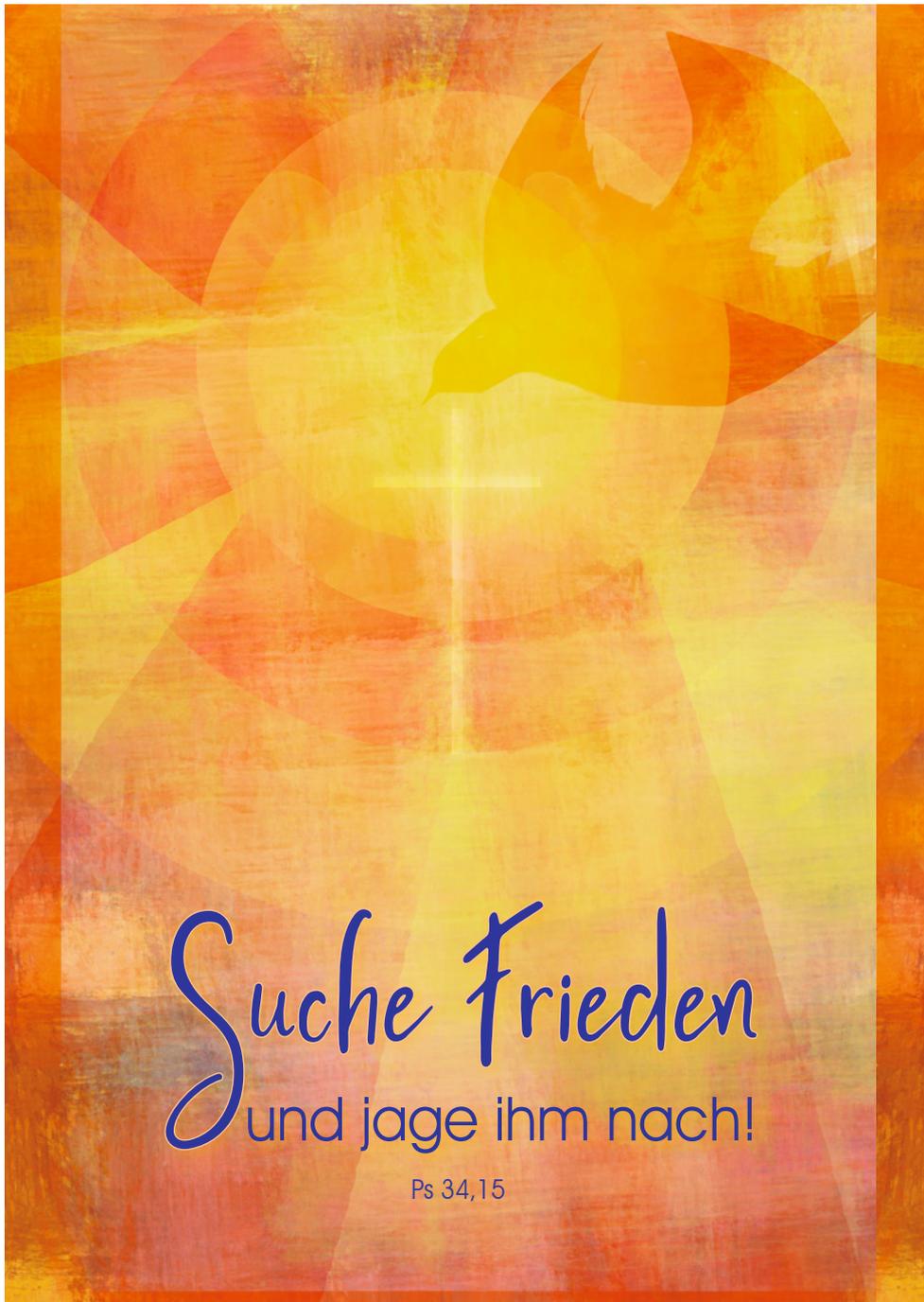
Lass uns Frieden schaffen

*Gott und Vater,
dein Friede, der höher ist als alle Vernunft
erfülle und bewahre unsere Herzen und Sinne,
dass wir tüchtig werden,
mit unserem Tun und Reden,
Frieden zu schaffen;*

*durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geiste
lebt und regiert in Ewigkeit.*

Mt 5,9 / Phil 4,7

Eigene Notizen:



Herr, du wirst uns Frieden schaffen

*Du, Herr, wirst uns Frieden schaffen.
Darauf hoffen wir.
Die Gesetze dieser Welt, in der immer wieder
Unrecht und Gewalt sich durchzusetzen scheinen,
haben keine letzte Macht und Gültigkeit.
– Deine Liebe und deine Macht sind stärker.
Gib uns deinen Frieden!*

Jesaja 26,12

Eigene Notizen:

Unfriede in unzähligen Bereichen:

- Viele Menschen sind unzufrieden, sehen keinen Sinn in ihrem Leben, zweifeln an der Existenz des die Menschen liebenden Gottes, überschätzen sich.
- Flüchtlinge sind auf der Flucht, „sichere Grenzen“ sollen verhindern, dass ihnen die Flucht gelingt. Aber da, wo sie herkommen, herrschen Unfriede, Gewalt, Hunger, Unterdrückung, Not.
- Kinder werden sexuell missbraucht, Filme ins Netz gestellt, eine Mutter und ihr Lebensgefährte verkaufen ihren Sohn damit Erwachsene ihre Gelüste befriedigen können.
- Ein Jugendlicher sieht keinen Sinn mehr in seinem Leben. Mehrmals hat er versucht, sich das Leben zu nehmen, beim 4. Mal ist es gelungen, wenige Tage vor seinem 21. Geburtstag.

Psalm 34 ruft uns zu:

Es gibt ihn, den Frieden. Frieden auf drei Ebenen:

Frieden mit Gott. Die Menschen versuchen, ohne Gott zu leben, erheben sich selbst, erkennen keine Grenzen an, überschätzen und überfordern sich und schaffen damit Unheil.

Frieden mit anderen. Die Menschen leben in Angst vor anderen, erfahren sie als bedrohlich, leben einerseits in der globalisierten Welt im World Wide Web, müssen andererseits aber Grenzen sichern, sich schützen, lassen die Not der anderen nicht zu sich kommen.

Frieden mit sich selbst. Vielen fällt es schwer, sich so anzunehmen wie sie sind, sie verstehen das Leben als Kampf, müssen sich behaupten. Demut, über sich selbst lachen, um Vergebung zu bitten – das alles fällt ihnen schwer.

Diesen dreifachen Frieden hat Gott geschenkt. Sucht ihn, jagt ihm nach, ihr könnt ihn finden.